



In gleicher
Ausstattung erschien:

H. Zille

Vadding in Frankreich

27 Originalbilder aus dem „Mitt“
mit vierfarbigem Original-Titelbild.
Mit einleitendem Vorwort von Fritz Engel.

I. Folge
26. bis 30. Tausend.

Preis 1.— M. In allen Buchhandlungen.

„Berliner Tageblatt“: „... Zwei Mächte, die den Franzosen
und Humor, rücken hier in den kräftigen Gestalten der beiden Berliner
Landwehrmänner in Frankreich vor und nehmen siegreich von den
Eigentümlichkeiten französischer Kultur Besitz. Sie predigen keinen Wah,
sie verhöhn keinen Besegten, sie schimpfen nicht und prahlen nicht
es sind eben deutsche „Bachoven“, die ohne Belcherei und ohne Gefühles
ihre Pflicht tun und dabei immer noch Zeit zu einem herzlichen Lachen
abrig haben. Man muß diese lustigen, auch zeichnerisch glänzenden
Bilder mit den geschmacklosen und giftigen Karikaturen des Westfranzosen
Wah, genannt Hanß, vergleichen, um rasch zu erkennen, auf welcher Seite
mehr Freundlichkeit des Charakters und mehr ruhige Zuversicht zu finden sind.
Dies Zille-Hefz gehört zu den besten Ergebnissen der Kriegskarte-
ratur. Es wird auch nach dem großen Kampfe seinen Wert behalten.“

Verlag der „Lustigen Blätter“ (Dr. Eptler & Co., G. m. b. H.) **Berlin SW 68**



Vadding in Frankreich

(II. Folge)

27 Original-Zeichnungen von H. Zille

1. bis 20. Tausend

Verlag der „Luftigen Blätter“ (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H.
Berlin 1915

Die Bilderfolge „Vadding in Frankreich“ erscheint seit Beginn des Weltkrieges in den Kriegszahlen des „Mitt“, der politischen satirischen Beilage des „Berliner Tageblattes“. Jede Nummer des „Mitt“ enthält eine dieser Zeichnungen, geschaffen von der Meisterhand Heinrich Zilles und vom militärischen und nichtmilitärischen Publikum stets mit Spannung erwartet.

In Form eines zusammenfassenden Albums ist von diesen Bildern bereits vor Monaten in dem unterzeichneten Verlag eine erste Sammlung erschienen, die eine große Verbreitung gefunden und dem Künstler Heinrich Zille viel Anerkennung eingetragen hat. Hiermit schließt sich die zweite Folge an, der eine gleiche Wirkung vorausgesetzt werden kann. Das Niederdeutsch der Texte ist hier und da, um es für Jedermann verständlich zu machen, dem Hochdeutsch etwas angelehnt worden.

Verlag der „Luftigen Blätter“.

Geleitwort zur zweiten Folge.

Von Friß Engel

Und wäre Vadding Schriftgelehrter,
Der gute Vadding aus Malchin,
Dann schrieb' er, tief in sich gekehrt,
Wohl auch gereimte Harmonie'n,
Und schriebe, was sein Sinn erwägt
In dieser Zeiten Glück und Fluch,
Und was an Lust und Last er trägt,
Dem Freunde Kori ins Tagebuch:

„Süh, Kori, min Brauder, du und ich,
Wir sind vom Ganzen nur ein Teil,
Von jener Macht, die fürchterlich
Jetzt fühlet den Blitz und Donnerkeil.
Im Schlachtgefecht sind wir nur zwei,
Und Hunderttausend im Alarm!
Doch, Kori, wir sind dabei, dabei!
Und süh, das macht die Seele warm.

Die Fahne weht — wir sind mit ihr!
Alld Deutschland kämpft — wir kämpfen mit!
Im großen Werden atmen wir!
Der Siegerschritt ist unser Schritt!
Uns die Gefahr, und uns der Preis,
Der Wille uns, der nie zerbricht,
Auf unserm grauen Rod klirret leis
Das Kreuz — es ist das Kreuz der Pflicht.

Wir schritten schon durch Winters Nacht,
Den Kopf bis übers Ohr verhummt,
Wir standen rings vom Lenz umlacht,
Vom Schall der Mörser rings umsummt,
Wir pflügten fremden Acker schon
Und centeten der Ahrer Sold,
Wir lauschten auf des Meeres Ton,
Das kam von England hergerollt.

Um uns ist fremden Landes Geist —
Du fremdes Land in deutscher Hand!
Süh, Brauder Kori, wir sind „verreist“,
Und doch, es scheint mir Heimatland:
Deutsch halt das Wort, und deutsch das Schwert,
Es dünkt mich heut' noch Zauberei,
Ich weiß, du mein Getreuer wert,
Auch du bist stolz: wir sind dabei!

Auch du, ich weiß, wirst oft wohl stumm
Inmitten Glanz, inmitten Sieg,
Und auch vor dich tritt das Warum;
Warum der ungeheure Krieg!
Wir treffen gut den welschen Mann,
Wir treffen Englands Söhne gut —
Wer aber riß sie in den Bann
Des Untergangs, besprüht mit Blut!

Ihr nehmt den Vater diesem Kind,
Dem Blümchen, das zu früh verdorrt!
Hier nimm, mein Kind, und is geschwind,
Sonst ist's der Onkel Kori die fort!
Und sing' mir, fremdes Kind, ein Lied,
Das klinge, wie die Glocke klingt
An jenem Tag, der näher zieht,
Am Tag, der uns den Frieden bringt.

Dann unsrer Fahne lehten Gruß
Dort vor dem Kaiser in Berlin!
Und dann, oll Fründ, sind wie tau Hus,
So recht zu Hause, in Malchin!
Min Mining steht all an de Dör,
Hölt up den Arm min Jungen lütt,
Koribrauder, ich kann nix dorför:
Doe flenn ich los, un du flennst mit!“

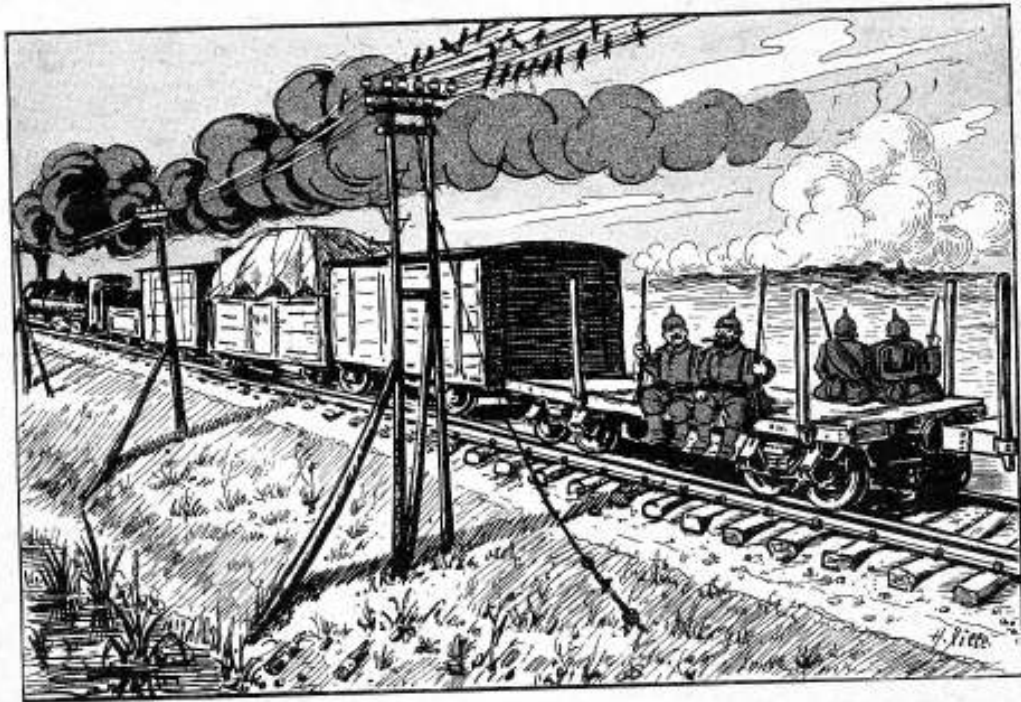
♦ ♦ ♦



„Korl, giv de Hühner mal ein paar Hiepollen (Zuckerrüben) mit mang, denn legen se schöne bunte Ostereler!“



„Weißt du, Korl, lewer up'n dünnen Ast as int fettste Lehmwater!“



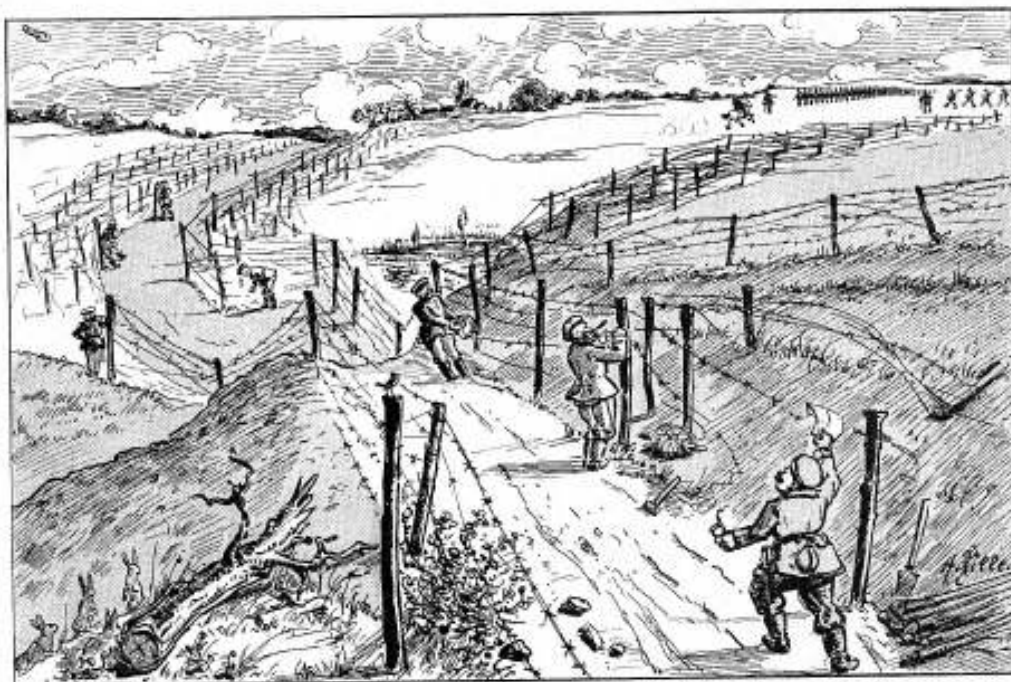
„Korl, wat smöfst du denn kolt? Dat is doch hier ein Abteil für Rooker!“



„Süh, Kamrad, dat 's ein Röntgenkabinett, dor wiest du Durchleuchtung!“



„Slap man, Kori, id wiß woll up de Zentralheizung uppassen!“



„Du, Kori, 'n Greef von Mining! 'R Jung, 'n Jung! De müßt helten: Willem Rupprecht Kori!“